

Liebe Reisenden!

Die Menschen von damals, zur Gründungszeit von Neibāde, waren wie die Menschen von heute. Es gefällt uns, schöne Sonnenuntergänge zu beobachten, die Sonne und das Baden im Meer zu genießen, in der Natur Spaziergänge zu machen und zuzuhören, wie die Bäume flüstern und die Vögel singen. Wir mögen den Wechsel der Jahreszeiten, die Zyklen der Natur und wir alle suchen nach Ruhe und Ausgeglichenheit, indem wir danach streben, uns dem anzunähern, was wir eigentlich sind. Aus der Entstehungszeit von Neibāde sind nicht viele Zeitzeugnisse erhalten geblieben, aber das Meer, die Sonne, die Dünen, der Sand... sind immer noch dieselben. Es ist wie eine Brücke, die uns von einem Zeitalter in ein anderes bringt – wie in einer Zeitmaschine.

Genießen Sie die historischen Zeugnisse und **atmen** Sie die Meeresluft **in Saulkrasti** tief ein!



visitsaulkrasti.lv

TIC Saulkrasti

+371 679 52 641

tic@saulkrasti.lv

12 Park von Neibāde

Mit der Einrichtung des Kurorts Neibāde (zu Deutsch: neuer Badeort) im Jahre 1823 **begann man sich um die Erholung der Gäste zu kümmern**. Der Park, gestaltet im englischen Stil, wurde von dem Gärtner Ackerberg entworfen und bepflanzt, den der Baron aus Estland kommen ließ. Im Jahre 1877, als der Errungenschaften der Vorgänger hinsichtlich der Gründung und Errichtung von Neibāde gedacht wurde, ließ Baron August von Pistohlkors ein Denkmal im Park aufstellen.

Ainažu iela 42a

13 Hafen von Skulte

An der Mündung der Aģe befindet sich der Hafen von Skulte, der am 7. Oktober 1939 eröffnet wurde. Der Hafen ist **noch immer in Betrieb**. Noch heute befindet sich in Zvejniekiems in der Straße «Skultes iela» ein Stein, den Kārlis Ulmanis als Zeugnis für den Bau des Hafens ausgewählt hat. Zur Eröffnung des Hafens kamen ca. 20 Fischermotorboote aus der Umgebung und aus Riga reiste mit einem Sonderzug der damalige Agrarminister Jānis Birznieks an.

14 Kulturhaus «Zvejniekiems»

Es wurde in der Mitte des 20. Jh. von der namhaften Architektin **Marta Staņa** (1913–1972), die eine Vertreterin des funktionalistischen Stils war (sie hat auch das Gebäude des Theaters «Dailis teātris» in Riga entworfen), für die Bedürfnisse der Kolchose «Zvejnieks» **entworfen**.

Das Fundament des Kulturhauses wurde 1952 gelegt, die Bauarbeiten haben sich jedoch wegen des Mangels an Baumaterial hinausgezögert und dauerten fünf Jahre. Als das Haus am 8. November 1956 eröffnet wurde, war es nicht nur im Umkreis von Riga eines der modernsten, sondern in der ganzen Republik. Der Hauptraum im Kulturhaus ist der große Saal mit Platz für 700 Menschen.

Atpūtas iela 1b

Marta Staņa hat in Zvejniekiems auch zwei Mehr-Etagen-Wohnhäuser für die Lehrer, die Mittelschule und ein Sommerhaus für die Künstlerfamilie Postaži entworfen.

15 Kurhotel «Strand» in Neibāde

Im Jahre 1823 gründete Baron Karl von Reitern von Loddiger (*Lēdurga*) den Badeort Neibāde. Bis zum Ersten Weltkrieg war Neibāde nicht nur bei den Gutsherren Nord-Vidzemes ein beliebter Kurort, sondern auch bei den Adligen des Russischen Reichs. Das erhalten gebliebene Kurhotel «Strand» in Neibāde ist **ein Beispiel für die Architektur des Kurorts** zu Beginn des 19. Jh.

Ainažu iela 17



Historische Kurorte und Meditation in der Natur am Meer

REISEFÜHRER
VOM SAULKRASTI

Saulkrasti lässt sich im Spazierschritt an einem Tag erkunden. Die **kurze Route (5 km)** führt an 10 historischen Sehenswürdigkeiten vorbei und lädt zu einem erfrischendem Bad am alten Strand von Neibāde ein.

Die **lange Route** erstreckt sich über **20 km** und richtet sich an sportlich eingestellte Wanderer und Radfahrer. Der Weg von Pabaži (Katharinenbad) bis Zvejniekiems führt durch Pēterupe und Neibāde an allen 15 ausgewiesenen Sehenswürdigkeiten vorbei und ist bequem an einem Tag zu schaffen.

Kurze Route (5 km)

Bahnhof Saulkrasti (8) – Die Jagdhaus der Pistohlkors Familie «Forstei» (9) – Park von Neibāde (12) – Römisch-katholische Kirche der Gnade Gottes (11) – Sommerhaus des Geschlechts Campenhausen (10) – Kurhotel «Strand» in Neibāde (15) – Historisches Zentrum von Pēterupe (4) – Sommerhaus von Reinis Kaudzīte (5) – Doktorhaus (6) – Friedhof Saulkrasti (Pēterupe) (7) – Bahnhof Saulkrasti (8)

Lange Route (20 km)

Linden von Katharina (1) – Weiße Düne (2) – Fahrradmuseum Saulkrasti (3) – Historisches Zentrum von Pēterupe (4) – Luthische Kirche von Saulkrasti (Pēterupe) – Pfarrhaus von Saulkrasti – Sommerhaus von Reinis Kaudzīte (5) – Doktorhaus (6) – Friedhof Saulkrasti (Pēterupe) (7) – Bahnhof Saulkrasti (8) – Die Jagdhaus der Pistohlkors Familie «Forstei» (9) – Sommerhaus des Geschlechts Campenhausen (10) – Römisch-katholische Kirche der Gnade Gottes (11) – Park von Neibāde (12) – Hafen von Skulte (13) – Kulturhaus «Zvejniekiems» (14) – Kurhotel «Strand» in Neibāde (15)

Strand von Saulkrasti

Der Strand ist 17 km lang und **besticht** durch seine **Viel­fältigkeit** – angefangen beim singenden Sand von Lilaste bis hin zum steinernen Küstenabschnitt bei Zvejniekiems. Der Strand ist von Wind und Wasser geformt, der vom Meer angespülte Sand **sammelt** sich hier und es sind verschiedene **Kostbarkeiten aus dem Meer** zu finden – Schalen von im Meer und in den Flüssen lebenden Muscheln, Grünalgen und Braunalgen, vom Meer geschliffene und angespülte Steine, Äste und Wurzeln. Auch verschiedene Insektenarten sind hier heimisch.

1 Linden von Katharina

Auf ihrer Reise von Sankt Petersburg nach Riga im Jahre 1764 beehrte die Kaiserin **Katharina II** (russische Kaiserin von 1762 bis 1796) Estland und das Gouvernement Livland (Vidzeme). Die Kaiserin hatte den Wunsch, sich persönlich davon zu überzeugen, ob es im Gouvernement Livland auch Bauern gab, die nicht lesen und schreiben konnten und ob man sie kaufen und verkaufen konnte. Der schöne Strand von Pabaži an der **Weißer Düne**, an dem Katharina II sich erholte und im Meer badete, hat sie so beeindruckt, dass sie an dieser Stelle **zwei Linden pflanzen ließ**, die man heute noch besichtigen kann. Später wurde der Ort, an dem Katharina badete, nach ihr benannt – **Katharinenbad**.

5 Gartenhaus von Reinis Kaudzīte

Der **Co-Autor** des ersten lettischen Romans **«Mēriņķu laiki»** Reinis Kaudzīte (1839–1920) hielt sich seit 1913 in **Neibāde** auf. Er erwarb ein kleines Haus, in dem er zusammen mit seiner Hausverwalterin Karlīna Damroze die letzten Jahre seines Lebens verbrachte. Die beiden trennte ein Altersunterschied von 30 Jahren, aber Liebe und Hass schweißten sie zusammen.

Im Garten am Haus befinden sich die **«Bank der Nachbarn»** (*Kaimiņu soliņš*) und ein Wegweiser mit Angaben, wohin der Schriftsteller seinerzeit gereist ist.

Skolas iela 19

7 Friedhof Saulkrasti (Pēterupe)

Auf dem Friedhof befindet sich eine **Gedenkstätte** für die gefallenen lettischen Soldaten des Zweiten Weltkrieges. Der Friedhof von Saulkrasti, früher Friedhof von Pēterupe genannt, wurde 1773 angelegt. Auf dem Friedhof kann am Grab des Sprachwissenschaftlers von Knierim ein Marmorkreuz mit der Aufschrift *amico amici* besichtigt werden.

2 Weiße Düne und Aussichtsplattform

Die **18 m hohe Düne** befindet sich am Ufer des Inčupe, wo der Fluss ins Meer mündet. Von der Düne aus hat man eine wunderbare Aussicht auf die Rigaer Bucht.

Historisch ist die Weiße Düne eine Sandsteinformation, die **sich vor 405–350 Mio.** Jahren gebildet hat. Hier wurden vom Rigaer Filmstudio Aufnahmen für die historischen Spielfilme **«Kā gulbji balti padebeši iet»** (1956) und **«Nauris»** (1957) gedreht.

3 Fahrradmuseum von Saulkrasti

Die Sammlung zahlreicher Fahrräder von Jānis Sereģins und Guntis Sereģins ist bereits seit mehreren Jahren im eigens eingerichteten Museum zu besichtigen. Die Sammlung besteht aus in technischer Sicht interessanten, in Lettland gefundenen Beispielen der Fahrradgeschichte. Neben den Fahrrädern umfasst die Sammlung auch eine breite Palette an Gegenständen, die mit der Fahrradnutzung, dem Fahrradsport und Vereinen verbunden sind.

velomuseum.lv
Rīgas iela 44a

4 Historisches Zentrum von Pēterupe

Hier befindet sich die Pēterupes **Kirche**, deren erstes Gebäude 1641 erbaut wurde. Das 1856 zum vierten Mal neu erbaute Gebäude hat sich bis heute erhalten. Das Altargemälde **«Christus am Kreuz»** (Golgota) wurde von Jāzeps Millers im Jahre 1856 gemalt, der dafür das in der Ludwigskirche in München befindliche und von seinem Lehrer Peter von Cornelius gemalte Altargemälde als Grundlage verwendete. Das Gotteshaus wurde 1864 eingeweiht und ein Jahr später wurde in der Kirche eine Orgel der Firma Martin mit 8 Registern eingebaut, die im Jahre 1903 auf 14 Register erweitert wurde. Leider wurde die Orgel während des Zweiten Weltkrieges zerstört.

Ainažu iela 4

Das **Pfarrherrenhaus** von Pēterupe wurde erstmals in schriftlichen Quellen Ende des 17. Jh. erwähnt. Der Park und die Gebäude des Herrenhauses sind zum Teil bis heute erhalten geblieben, wie auch die von Pfarrer Jānis Neilands 1879 gepflanzte Lindenallee (am Ende der Smiļšu Straĕe) und die von Johann Wilhelm von Knierim 1869 gepflanzte **Rieseneiche**.

6 Doktorhaus

Im Jahre 1888 **stiftete** Baron Alexander Aleksej von **Pistohlkors** der lutherischen Gemeinde von Pēterupe ein **Doktorhaus** zur ärztlichen Versorgung. In diesem Gebäude gab es auch eine Apotheke. Der Arzt von Engelhardt stellte Hauslehrer ein, die im Obergeschoss des Arzthauses die deutschen Kinder des Ortes und der umliegenden Gutshöfe unterrichteten. Dr. Engelhardts Aufgabe war es, das ganze Jahr über für die Gesundheit der örtlichen Bevölkerung zu sorgen und sich im Sommer zusätzlich um die Erholungssuchenden zu kümmern. Er erfüllte auch die Pflicht der sanitären Überwachung und bestimmte an Markttagen die Qualität der angebotenen Nahrungsmittel. **Heute** befindet sich im Doktorhaus die **Grundschule** der Mittelschule von Saulkrasti.

Raiņa iela 6

8 Bahnhof Saulkrasti

Der Badeort und das Sommerhaus-Areal (Neibāde) entwickelten sich bereits im 19. Jahrhundert. Die **Eisenbahnlinie «Riga – Rūjiena»** erreichte Saulkrasti am 1. Juni 1934. Bald danach wurde der Bahnhof gebaut, wodurch der Dampfbootverkehr **«Riga – Neibāde»** seine Bedeutung verlor.

Der 1938 erbaute **Wasserturm** des Bahnhofs hat sich bis heute erhalten. In der Nacht vom 25. auf den 26. September 1944 wurde das Gebäude zerstört. Das neue Bahnhofsgebäude wurde am 28. Juni 1952 eröffnet.

9 Die Jagdhaus der Pistohlkors Familie «Forstei»

Das Schloss wurde zu einem Forsthaus umfunktioniert, Waldschloss oder Forsthaus genannt, und war eines der **ersten Sommerhäuser in Neibāde**. Später wurde es zu einem Erholungsheim für Kulturschaffende und Künstler. Hier im Hotel des Waldschlosses verbrachte der Komponist Alfrēds Kalniņš den Sommer 1937, in dem er an der Interpretation der Partitur des zweiten Acts der ersten lettischen Oper **«Baņuta»** arbeitete. Er soll gerne die Orgel im Gottesdienst in der Kirche von Saulkrasti gespielt haben. Heute befinden sich im Jagdhaus Wohnungen.

Alfrēda Kalniņa iela 10

10 Sommerhaus des Geschlechts Campenhausen

Dieses **historische Denkmal** ist das einzige Haus, das von dem Fünf-Gebäudekomplex des Kurorts Neibāde erhalten blieb.

Ainažu iela 38

Bis Mitte des 19. Jh. gehörte **Neibāde** zum Herrenhaus Koltzen (*Bīriņu muiža*), das die **Sommerhäuser an die Gutsherren** von Livland (*Vidzeme*) **vermietete** sowie Mahlzeiten in Restaurants und interessante Abendunterhaltung im Kurhaus anbot. Die Gutsherren erholten sich kultiviert – sie hörten sich Vorträge über Naturwissenschaften, Literatur und Kunst an oder spazierten am Meer entlang. Das Leben in einem Kurort war jedoch sehr kostspielig, weshalb der Besitzer des Herrenhauses Koltzen ab dem Jahr 1875 damit anfang, die Grundstücke an andere Gutsherren zum Bau von Sommerhäusern zu verkaufen. In einer kurzen Zeit bis zum Anfang des 20. Jh. wurde das Gebiet von Neibāde mit großen, schönen und prachtvollen Sommerhäusern bebaut, die fast alle den bekanntesten Besitzern der Herrenhäuser von Livland gehörten.

11 Römisch-katholische Kirche der Gnade Gottes

Im Jahre 1998 wurde bei Kišupe, neben dem Park und der Freilichtbühne, nach dem Entwurf des Architekten Jānis Šrēders die römisch-katholische Kirche der Gnade Gottes mit 300 Sitzplätzen erbaut. Die Christusfigur auf dem Altargemälde stellt die Vision der Schwelmer Faustyna dar, die ihr am 22. Februar 1931 in einem polnischen Kloster erschienen war. Das Bild wurde von dem Künstler Ēriks Pudzēns gemalt.

Ainažu iela 42

